

Behntes Kapitel.

Die Tagesordnung in der Thalheim'schen Familie. Das innere, feste Glück des Lebens.

Luiſe war in der Regel die erſte in der Thalheim'schen Familie, welche ſich des Morgens aus den Armen des Schlaſſes wand und das erfreuliche Licht des Tages begrüßte. Bisweilen war ſie ſchon früher da, als die mächtige Herrſcherin des Tages. Mit ihr erwachte im Hauſe reges Leben und fröhliche Thätigkeit. Das raſche Mädchen nimmt ihren Eimer, ſingt ſich ein heiteres Morgenlied und entladet den ehrbaren Kühen die nährende Milch. Pfeifend und trallernnd führet der Knecht die Pferde aus dem behaglichen Stalle, um das Werk des Tages zu beginnen. Lauter aber als alle, jauchzt der fröhliche Junge, der aus dem nahen Brunnen Waſſer herbeiträgt. Aus dem Dorſe her tönt das heulende Horn des Kuhhirten, die ſcharfe, ſchneidende Pfeife des Gänſehüters und die leiernde Schalmei des Schäfers.

Luiſe aber geht in die Küche und Speiſekammer, um, vereint mit der Köchin, den Knechten und Mägden das Frühſtück zu bereiten, was zu den Speiſen des Mittags nach der Beſtimmung der Mutter gehörte, herauszugeben, und den braunen Trank der Levante zu kochen. — Unterdeß hatten auch Emilie und Marie das weiche Bette verlaſſen, um ihr Tagewerk zu beginnen. Emilie rief die muntern Mädchen herbei, half die Leinwand auf die Trage legen, und wanderte mit ihnen zu der reichbethauten Bleiche. Marie aber entließ das unruhige Völkchen des Hofes ihrer nächſtlichen Gaſt, und beſorgte das nöthige Futter. Alles jauchzte ihr fröhlich entgegen. Der ungeduldige Fluß der Tauben ſuchte das weite offene Feld, um nach Nahrung zu ſpähen. Lärmend rief ihr die watschelnde Schaar der Enten ihr Pah! Pah! entgegen, und ging in geordneter Reihe dem erwünſchten Elemente des Sees zu. Die Gänſe ſuchten ſchnatternd den Trog, und die leichtfüßigen Hühner hatten ſich bald auf dem Hof, in den Ställen und auf den Böden zerſtreut. Stolz kolterte der aufgeblaſene Truthahn, als ſei er der König des Hofes.